

„Wie schreibt man Zukunft?“

Die Kinderpatenschaftsprojekte der Caritas „Diözese Bozen-Brixen“

Eritrea Jahresbericht 2022



„Wir sind weiter für die Kinder da“

Das vergangene Jahr im Kindergarten von Tokonda war dramatisch. Das autoritäre eritreische Regime hat Anfang 2022 alle privaten Erziehungseinrichtungen schließen lassen – auch den Kindergarten der Missionsstation, das Herzstück des Kinderpatenschaftsprojektes „Am dam des“. Mehr als hundert Kinder waren betroffen, die seither nicht mehr dort spielen und sich auf die Schule vorbereiten dürfen. Besonders schlimm war es, dass sie auch auf die Mahlzeiten im Kindergarten verzichten mussten, die sie so dringend brauchen, um gesund aufwachsen zu können. Die Versprechen der Behörden, die Dienste weiterzuführen, wurden nicht eingehalten. Die staatliche Schule ist zwar geöffnet, doch auch dort bekommen die Kinder nichts mehr zum Essen. Die Schwestern der Missionsstation lassen sich dennoch nicht beirren. Dank der Kinderpatinnen und Kinderpaten aus Südtirol machen sie sich jeden Tag frühmorgens zu unauffälligen Besuchen bei den Familien auf, bringen ihnen Getreide, Öl, Milch, Hülsenfrüchte, Gemüse und Obst und stehen besonders den Kleinen auch in sozialen Belangen bei. ●



„Getreide, Öl und Linsen sind die Basis für eine ausreichende Ernährung.“



„Jeder Besuch der Schwestern ist ein Fest für uns alle. Meine Mutter sagt immer, es ist ein Segen, dass sie trotz allem bei uns bleiben.“





„Die Schule ist nicht mehr so wie früher. Die Lehrer sind nicht immer da und zum Essen bekommen wir auch nichts.“

„Wenn die Mütter nicht genug zum Essen haben, haben sie auch keine Milch für die Kinder. Zusatznahrung mit wichtigen Nährstoffen hilft.“



Ausgehun- gert durch den Krieg

Die Grenzstreitigkeiten mit Äthiopien, lange Dürreperioden, schlechte Ernten und explodierende Lebensmittelpreise setzen den Menschen in Eritrea immer mehr zu. Wer jung und gesund ist, muss in den Krieg ziehen. In den Städten und Dörfern bleiben die Mütter und Großeltern mit ihren Kindern zurück und versuchen, den harten, ausgetrockneten Böden Ernten abzurufen. Doch meist reichen diese nicht aus, um satt zu werden. ●



Tokonda: Hilfe, um gesund aufzuwachsen

Im Städtchen Tokonda leben über 4.000 Menschen vor allem von der einfachen Landwirtschaft. Die harte Arbeit auf den Feldern erledigen vor allem die Frauen und alte Menschen. Oft müssen auch die Kinder mithelfen. Dennoch reicht es kaum zum Überleben. Immer länger werdende Dürreperioden machen immer häufiger ganze Ernten zunichte. Ohne Hilfe von außen haben gerade die Kinder kaum Chancen, gesund zu bleiben und an einer besseren Zukunft zu bauen. ●



Wiedersehens- freude

Für die kleine Egrem, wie auch anderen Kinder in der Nachbarschaft, bedeutet jeder Tag einen Kampf ums Überleben. Daheim gibt es nicht genug zum Essen. Oft ist eine Suppe aus harten Blättern ihre einzige Mahlzeit am Tag. Wenn die Schwester zu ihnen nach Hause kommt, ist die kleine Egrem glücklich. Dann gibt es richtige Mahlzeiten. Und sie kann über alles reden, was sie bedrückt. Bald hat Egrem Geburtstag. Dann ist sie 6 Jahre alt – sie wird überleben, viele Gleichaltrige haben nicht so viel Glück. ●

Die Kosten

Im vergangenen Jahr wurden die Gelder ausschließlich in Lebensmittel investiert. Nur so haben die Kinder angesichts der steigenden Lebensmittelpreise eine Chance, zu überleben.

Öl, Milch, Hülsenfrüchte,
Getreide, Gemüse, Obst _____ € 44.500